

Ein Unterstützer der Helfer

Zehn Jahre Stiftung Deutsche Lutherische Seemannsmission

Wer unterstützt eigentlich die Helfer? Die Stiftung Deutsche Lutherische Seemannsmission unterstützt die Stationen für Seeleute vor Ort und gibt ihnen finanzielle Rückendeckung.

Von Mirjam Rüscher

Rendsburg. Seit mehr als 100 Jahren kümmert sich die Deutsche Seemannsmission um Seefahrer und ihre Probleme. Wegen ihrer Tradition und Seemannsheime ist sie den meisten Menschen ein Begriff. Anders als die Stiftung Deutsche Lutherische Seemannsmission. Sie arbeitet im Hintergrund, unterstützt die Stationen für die Seeleute und gibt ihnen finanzielle Rückendeckung. Dass die Stiftung nicht so bekannt ist, mag aber auch daran liegen, dass sie in der Welt der Stiftungen in Deutschland noch neu ist. Gerade feierte sie ihren zehnten Geburtstag.

Zehn Jahre – das soll erst der Anfang sein

„Wir wollen langfristig und nachhaltig die Vereine der Seemannsmission unterstützen. Wir fördern Kontinuität und nicht Einmaligkeit“, erklärt Reinhart Kauffeld. Die Stiftung springe auch in Notsituationen ein, sagt ihr stellvertretender Vorsitzender, und gebe finanzielle Hilfen für gemeinschaftliche Aufgaben, die Stationen wegen ihrer knappen Haushaltslage nicht leisten könnten.

In Zeiten, in denen staatliche und kirchliche Zuwendungen zurückgefahren werden, gewinnt die Stiftung Deutsche Lutheri-

sche Seemannsmission an Bedeutung. Sie fördert die Seemannsmission jährlich etwa mit 40 000 Euro. Davon werden rund 24 000 Euro an die 14 Stationen in Deutschland und 10 000 Euro an die Stationen in anderen Ländern ausgeschüttet. Mit etwa 8000 Euro jährlich wird die Nachwuchsförderung unterstützt, außerdem werden Inlandskonferenzen und Bordbetreuerseminare finanziert, die die Arbeit der Stationen koordinieren und die Mitarbeitenden qualifizieren.

Gegründet wurde die Stiftung im Dezember 2004 in Rendsburg. Ihr Vorläufer war der Lutherische Verband der deutschen Seemannsmission. Nach seiner Auflösung stand die Frage im Raum, was mit dem Vermögen von 100 000 Euro passieren sollte. Statt es an die Vereine der Mission zu verteilen, wurde die Stiftung zur fortlaufenden und verlässlichen Unterstützung der Seemannsmission gegründet.

„In den vergangenen Jahren haben wir etwa 250 000 Euro als Erträge ausgeschüttet“, bilanziert Kauffeld – das meiste davon aus

eingeworbenen Spenden. Diese sind seit der Gründung von etwa 20 000 auf 40 000 Euro gestiegen. Der ehrenamtliche Vorstand leistet die Arbeit aus Überzeugung, weil sich die Situation der Seeleute drastisch geändert hat. Auf den modernen Containerschiffen und Massengutfrachtern gibt es schon lange keine Stammbesetzungen mehr, die Löhne sind niedrig.

Jedoch vor allem die langen Fahrtzeiten, die Vereinzelung an Bord und die Trennung von der Familie sind in der modernen Schifffahrt ein Problem. Seemannsmissions-Stationen werden so zu Häfen der Zuwendung und Hilfe. In Seemannsheimen finden Seeleute und ihre Familienangehörigen ein Zuhause auf Zeit. Die Stiftung ist Eigentümerin zweier solcher Seemannsheime, in Kiel und Bremerhaven. Sie überlässt die Einrichtungen den örtlichen Vereinen kostenlos zur Nutzung und leistet so einen wichtigen Beitrag für die Arbeit vor Ort.

EZ/KiZ

Weitere Informationen auf www.stiftung-seemannsmission.de



Der Vorstand der Stiftung: Landesbischof i.R Jürgen Johannesdotter, Dieter Radtke und Reiner Kauffeld.

Foto: privat